Duogynon

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **38 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-970092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sen, dann braucht man Zeit dazu, denn die natürliche Abwehr darf nicht gestört werden, demnach also auch das Fieber nicht. Alles andere ist ein Kunstfehler, und ich habe Ärzte kennengelernt, die dies erst einzusehen vermochten, als sie in erwähntem Sinne einen tragischen Fall in der eigenen Familie erleben mussten.

Duogynon

Die Neuzeit hat manche befremdende Namen für ihre massenhaften Präparate ersinnen müssen. Wie Pilze sind diese Mittel aus dem Boden hervorgeschossen, um allerlei Umständen gerecht werden zu können, allerdings oft auf eine gefährliche Art, wie wir soeben vernehmen werden. Bei Duogynon handelt es sich um ein Hormonpräparat von Schering AG in Berlin. Es ist dies ein Mischprodukt aus Progesteron und Oesterogen, noch etwas genauer gekennzeichnet, aus Oestradiolbenzoat. Dieses Hormonmittel wird normalerweise eingespritzt bei kurzfristiger, sekundärer Amenorrhoe, also bei fehlender Regelblutung, wie auch zur Frühdiagnose der Schwangerschaft.

Bedenkliche Beschuldigung

Über dieses Präparat erfolgte nun am Montag, den 23. Februar, durch die Schweizer Television ein Kurzfilm mit der Beschuldigung, dass dieses Präparat ähnliche degenerative Wirkungen auf das menschliche Embryo auszulösen vermöge, wie dies seinerzeit bei Kontergan nachgewiesen werden konnte. Eine gesunde, nette Frau zeigte ihr etwa drei Jahre altes Kind vor, das im Vergleich zu einem sieben Monate alten Baby weder körperlich noch geistig so weit entwickelt war wie ein solches. Laut entsprechenden Feststellungen sollen etliche Kinder durch dieses Hormonpräparat in ähnlicher Form geschädigt worden sein. Der Sprecher an der Television äusserte die Ansicht, die Herstellerfirma Schering AG in Berlin sollte als schadenersatzpflichtig erklärt werden können. Aber das ist leichter gesagt als erfolgreich durchgeführt, denn das erfordert eine entsprechende Beweisführung, was einem grossen Chemiekonzern gegenüber schon im voraus eine gewisse Angelegenheit der Unmöglichkeit darstellen mag. Der Kostenpunkt könnte sich nicht nur in die Hunderttausende, sondern womöglich sogar in die Millionen belaufen, und wer soll das aufbringen? Es müssten unbedingt namhafte Ärzte und Wissenschaftler gefunden werden, damit das entsprechende Beweisführungsverfahren durch sie in Angriff genommen werden könnte. Bei Tausenden von Kindern mag die Keimzelle geschädigt worden sein, auch mögen fernerhin noch so viele bedauernswerte, verkrüppelte Geschöpfe geboren werden, das alles scheint nichts zu sagen haben, denn es geschieht nichts dagegen, wenn nicht mutige Ärzte und Forscher mit viel Geld den einwandfreien Beweis erbringen können, dass diese unglückseligen Kreaturen durch das verdächtige Mittel für ihr ganzes Leben geschädigt worden sind. Wieviel mühevolle Anstrengung war nötig, bis seinerzeit Kontergan endlich entlarvt werden konnte, wobei sich die ganze Weltpresse an dem Dafür und Dagegen beteiligte. Ein Richterkollegium kann vom Tatbestand auf Grund der Unterlagen noch so lange überzeugt sein, es wird dies nicht genügen, wenn nicht die beweisführenden Wissenschaftler und Ärzte den Mut aufbringen zu den Tatsachen zu stehen, denn bei ihnen liegt die eigentliche Entscheidung.

Hormonpräparate als gesundheitliches Risiko

Alle Hormonpräparate, handle es sich dabei um männliche oder weibliche Hormone, sind ein gesundheitliches Risiko. Darin eingeschlossen sind auch alle Medikamente, die auf das sexuelle Geschehen wirken, vor allem natürlich auch die berühmt gewordene, heute aber sehr umstrittene Verhütungspille. Allerdings werden nicht alle durch solche Begebenheiten Schaden erleiden. Seinerzeit brachten auch nicht alle Frauen, die Kontergan erhalten hatten, verkrüppelte Kinder zur Welt. So ist anzunehmen, dass auch bei Duogynon nur ein gewisser Prozentsatz von besonders empfindlichen oder allergisch reagierenden

Frauen unter den erwähnten degenerativen Folgen zu leiden haben. Aber auf solche Ungewissheiten kann man sich nicht einstellen, da selbst eine völlig gesunde Frau infolge eines verdächtigen Medikamentes ein geschädigtes Kind zur Welt bringen kann, und zwar selbst dann, wenn die Erbmasse, die von ihren Vorfahren übertragen worden ist, völlig einwandfrei war.
Es ist bestimmt richtig, lobenswert und unterstützungswürdig, wenn Radio, Television, Wissenschaftler und Ärzte gegen die schlimmen Auswirkungen solcher Medikamente kämpfen. Auch ist es am Platze, die Herstellerfirma schadenersatzpflichtig zu erklären, obschon nicht für jeden Goliath ein David gefunden werden kann, der die Schleuder dermassen meisterhaft beherrscht, dass der Stein unfehlbar die verwundbare Stelle des Riesen treffen wird.

Vorbeugen durch Ablehnung
Eigentlich sollten die Ärzte solche Mittel besser prüfen und ablehnen, was weit wirkungsvoller wäre. Auch die Frauen sollten so klug sein und sich von fraglichen Mitteln fernhalten, indem sie solche weder in Pillenform einnehmen noch sich einspritzen lassen. Wahlloses Vertrauen ist nach all dem heraufbeschworenen Unheil der Neuzeit nicht mehr angebracht. Es gibt genügend natürliche Methoden, deren man sich bedienen kann, ohne ein Risiko eingehen zu müssen. Sogar die Frühdiagnose einer Schwangerschaft kann mit einem harmlosen Urintest vorgenommen werden. Es braucht dazu wirklich kein Duogynon. Frauen, besonders werdende Mütter, sollten viel kritischer sein und alles ablehnen, was ein Risiko für das Kind bedeuten könnte.

Soll man Krampfadern operieren lassen?

Beim Entscheid dieser Frage geht es um ein Dafür oder Dagegen. Krampfadern sind stark erweiterte Venen, die den rückfliessenden Blutkreislauf hemmen und bei grossen Ausbuchtungen die Gefahr einer Embolie vermehren. Wenn der erwähnte Umstand in der Erbmasse liegt, dann hat man besonders Mühe, wenn man einen erfolgreichen Kampf gegen die Krampfadern erzielen möchte. Litten Mutter und Grossmutter schon unter starken Krampfadern, dann kann auch die Tochter die Neigung dazu ererbt haben. Sie muss daher besonders nach den Geburten ihrer Kinder ihre Beine sorgfältig pflegen, wenn sie mit Sorge feststellen kann, dass sich die schöne, glatte Struktur ihrer Beine zu verändern beginnt. Es wäre jedoch ungeschickt, wenn eine solche Frau diesen Umstand nun als unabänderliches Los betrachten würde. Es ist dies keinesfalls Bedingung, denn ebenso wie im Leben des Menschen eine Schwächung von Generation zu Generation langsam verstärkt werden kann, so lässt sich anderseits auch durch eine günstige Einstellung und entsprechende Pflege etwas Rückwirkendes zur Regeneration beitragen.

Empfehlenswerte Pflege
Schon von Jugend auf kann man manches zur Förderung des Blutkreislaufes bewerkstelligen. Dies geschieht durch einfache, physikalische Anwendungen und Kräuterbäder, wie auch durch Massagen. Das gewissenhafte Einreiben von Mitteln, die die Hauttätigkeit fördern, ist sehr vorteilhaft. Äusserst notwendig ist auch das Vermeiden von kalten Füssen und Beinen. Gleichzeitig sollte man stets auch vernünftige Schuhe tragen. Der Kreislauf ist durch Gesundheitssport und Wandern immer gewissenhaft in Tätigkeit zu halten. Das Stehen auf kaltem Steinboden ist zu vermeiden. Deshalb ist Gebot, sich in der Waschküche mit einem Holzrost zu behelfen, weil man dadurch einer Abkühlung von unten herauf zuvorkommen kann, was vorteilhaft ist, da der Kreislauf auf diese Weise nicht unnötig geschädigt wird.
Im Zusammenhang mit diesen Betrachtungen ist es auch wichtig, sich besonders während der kalten Jahreszeit warm zu kleiden, was jedoch nicht ausschliesst, dass dies auch an kalten Tagen während des ganzen Jahres geschehen sollte, denn starke Abkühlung wirkt sich äusserst ungün-